

Energetische Tierheilung ♥

Reiki für Tiere



Onlinekurs

4. Modul

www.simone-wolf.de

Inhaltsverzeichnis

Prana – die kosmische Lebensenergie.....	3
Exkurs: Traumata bei Tieren.....	6
Energieleitbahnen.....	9
4. Chakra – Herzchakra.....	10
5. Chakra – Halschakra.....	14
6. Chakra – Stirnchakra.....	18
7. Chakra – Kronenchakra.....	21
Energetische Behandlung der oberen Chakras.....	24

Prana - die kosmische Lebensenergie

Heilkundige in allen Kulturen wissen seit vielen tausend Jahren, dass es Lebensenergie gibt. In der japanischen Heilkunde wird sie **Ki** genannt, im Ayurveda heißt sie **Prana**, in der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) **Chi** und die griechischen Heiler nennen sie **Pneuma**.

Prana bedeutet „kosmische Lebensenergie“. Universelle oder kosmische Lebensenergie ist die Essenz von allem Leben, sie ist das aktive Prinzip des Lebens.

Wir alle leben in einem Meer von Prana, wir sind Tag und Nacht von dieser subtilen Energie umgeben. Die Auswirkungen von Prana sind überall in der Natur zu beobachten, z.B. in Form von Wärme oder Magnetismus.

Prana ist u.a. in Wasser, in der Luft, in Sonnenlicht und in der Nahrung enthalten. Wir nehmen ständig Prana zu uns, wenn auch meistens unbewusst.

Alle Zellen eines Lebewesens werden durch Prana belebt und geschützt. Prana versorgt Körper, Geist und Seele mit Kraft und Energie.

Eine gute Versorgung mit Prana gewährleistet Vitalität, Gesundheit, Lebensfreude und innere Ausgeglichenheit. Dagegen führt ein Mangel an Prana zu körperlichen und seelischen Beschwerden.

Nur dann, wenn Prana ungehindert durch alle Chakren und Energieleitbahnen fließen kann, ist ein Lebewesen körperlich und seelisch in seinem natürlichen Gleichgewicht.

Die Luft, die wir alle einatmen, ist in einem hohen Maß mit Prana angereichert, vorausgesetzt sie ist einigermaßen rein.

Durch die Atmung können wir viel Prana aufnehmen, besonders wenn die Atmung entspannt und tief ist. Allerdings ist bei den meisten Menschen aufgrund von Stress und Hektik die Atmung eher sehr flach, gerade so, dass genügend Sauerstoff aufgenommen werden

kann. Dadurch fühlen sich viele Menschen ständig müde und erschöpft.

Je mehr Prana aufgenommen wird, desto besser können das Nerven-, Hormon- und Immunsystem arbeiten. Ein hohes Maß an Prana führt zu einer ausgezeichneten Gesundheit, seelischer Gelassenheit und geistiger Klarheit.

Ein Mangel an Prana kann zu körperlichen Beschwerden und Unwohlsein führen und sich z.B. auch in Form von depressiven Verstimmungen, Müdigkeit und Ängsten zeigen.

Die tägliche Energieaufnahme (Prana) eines Tieres gleicht in etwa der Energieaufnahme eines Menschen:

- **ca. 10% werden durch die Ein- und Ausatmung aufgenommen**
- **ca. 10% werden durch die Nahrung aufgenommen und den damit verbundenen Stoffwechsel- und Verdauungsprozessen**
- **ca. 10% der Energie entstehen durch Bewegung und die Herz-
tätigkeit**
- **ca. 30% nehmen die Meridiane als elektromagnetische Energie aus dem Erdmagnetfeld auf**
- **ca. 40% nehmen die Chakren als irdische und kosmische Energie auf und verteilen diese über die Meridiane im Körper**

Wie du siehst, beziehen Menschen und Tiere den größten Teil der feinstofflichen Lebensenergie (Prana) über die Chakren und Meridiane.

Die Aufnahme der Lebensenergie über die Chakren und Meridiane hängt stark von der Psychosomatik des Lebewesens ab. Ist ein Lebewesen im Einklang mit sich, seinem Umfeld und der Natur, dann ist die Aufnahmebereitschaft des Energiesystems wesentlich höher als wenn es unter psychischen Störungen leidet.

Sind die Haltungsbedingungen für ein Tier nicht artgerecht oder lebt es in einem Umfeld, in dem seine Bezugspersonen häufig streiten oder Stress, Ängste und Sorgen haben, so übertragen sich diese Belastungen unmittelbar auf das Tier und es kommt auf Dauer zur Schwächung der Lebensenergie.

Exkurs: Seelische Traumata bei Tieren

Ein Trauma ist eine seelische Verletzung, die z.B. durch eine Situation entstehen kann, die das Tier psychisch nicht verarbeiten konnte. Solche Situationen zeichnen sich dadurch aus, dass das Tier sich in seiner Existenz bedroht fühlt.

Bei Menschen entstehen Traumata häufig in der Kindheit, denn eine Kinderseele ist sehr empfindlich und häufig reichen Kleinigkeiten aus, um sie zu verletzen, z.B. wenn die individuellen Bedürfnisse missachtet werden. Die Auswirkungen von Traumata sind im Erwachsenenalter am heftigsten.

Eine Tierseele ist wie eine Kinderseele sehr empfindlich und verletzlich. Auch bei ihnen reichen bereits harmlos erscheinende Situationen aus, um ein seelisches Trauma auszulösen, z.B. ein lautes Geräusch, ein Umzug in eine andere Wohnung, Straßenverkehr etc. Bei Tieren sind die Auswirkungen eines Traumas in den meisten Fällen direkt zu spüren.

Ein Erlebnis, das zwar aufregend ist, bei dem das Tier aber über ausreichend Ressourcen (Urvertrauen, innere Ruhe und emotionale Ausgeglichenheit, Unterstützung durch den Tierhalter etc.) verfügt, um es zu verarbeiten, führt normalerweise nicht zu einem Trauma, da der Selbstheilungs- und Verarbeitungsprozess sofort einsetzt.

Traumata hinterlassen im Energiesystem Abdrücke, die aktiviert werden, wenn sich das Lebewesen in einer ähnlichen Situation befindet, wie die, die das Trauma ausgelöst hat. Bei Tieren kommt es dann oftmals zu heftigen Reaktionen, z.B. starke Angst und Panik, Aggressionen, Unsauberkeit, Appetitlosigkeit, Rückzug etc. oder sie entwickeln bestimmte Ticks und Verhaltensauffälligkeiten, z.B. permanentes Belacken der Pfoten bis hin zu Ekzemen, Fell ausreißen etc.

Durch die Trauma-Forschung bei Menschen weiß man, dass sich aus energetischer Sicht in einer traumatisierenden Situation ein Teil des Energiesystems vom Körper trennt, ähnlich wie bei einer Narkose. Es kommt dann dazu, dass das Lebewesen aus seinem physischen Körper „heraustritt“ und sich von außen beobachtet. Ähnliche Beschreibungen kennt man von Menschen, die eine Nahtod-Erfahrung gemacht haben. In der Psychologie wird dieses Phänomen als **Dissoziation** bezeichnet. Je länger diese Phase anhält, desto gravierender können die Folgen sein, denn in diesem Zustand findet kein Selbstheilungs- oder Verarbeitungsprozess statt. Der Organismus funktioniert zwar weiter, der Körper ist aber abgestumpft und wie eine leere Hülle. Körperliche Empfindungen, Emotionen und Gedanken werden nicht bewusst wahrgenommen, sie fühlen sich unreal an. In akuten Situationen, z.B. wenn der Körper schwer verletzt ist, ist dieser Zustand kurzfristig sehr hilfreich. In so einem Fall handelt es sich um eine natürliche Schutzreaktion des Energiesystems, eine Art natürliche Narkose. Das Energiesystem verbindet sich erst wieder mit dem Körper, wenn er einigermaßen stabil ist.

Erlebt ein Tier eine traumatische Situation, dann ist es wichtig, sein Energiesystem durch sofortige energetische Behandlungen zu stabilisieren, zusätzlich sind die Bach-Blüten Notfalltropfen (Rescue Remedy) sehr hilfreich, hierzu erfährst du in einem späteren Modul mehr. Findet das Energiesystem des Tieres in sein natürliches Gleichgewicht zurück, dann klingen die Trauma-Symptome wieder ab.

War die traumatische Situation für das Tier besonders intensiv, hat sie sehr lange gedauert oder sich innerhalb kurzer Zeit wiederholt, war das Tier zu diesem Zeitpunkt bereits körperlich und energetisch geschwächt, dann ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass es zu **langfristigen Traumafolgen** kommt, eine so genannte **posttraumatische Belastungsstörung**.

Folgende Symptome sind charakteristisch für eine posttraumatische Belastungsstörung:

- **Innere Unruhe, Schreckhaftigkeit, Schlaflosigkeit**
- **Ängstliches oder panisches Verhalten in Situationen, die an das Trauma erinnern**
- **Unkontrollierbare Ausbrüche von Angst, Panik, Aggressionen**
- **Rückzug, Lethargie, Depressionen**
- **Autoaggressionen und Stereotypen, z.B. Fell ausreißen, Beknabbern der Krallen, permanentes Belecken der Pfoten oder anderer Körperstellen, Weben oder Koppen bei Pferden etc.**

Langfristige Traumafolgen können im Extremfall das gesamte Leben bestehen bleiben, denn sie sind für immer im Energiesystem und im Gehirn gespeichert. Je früher man mit der energetischen Behandlung nach einer traumatischen Erfahrung einsetzt, desto höher die Chancen, dass das Trauma verarbeitet wird und die Symptome abklingen.

Energieleitbahnen – Kanäle für die Lebensenergie

Prana, die universelle Lebensenergie, versorgt Körper und Seele mit Kraft und Vitalität. Diese Energie wird von den Chakren aufgenommen und über die Energieleitbahnen im ganzen Körper verteilt.

Die Energieleitbahnen kann man sich wie ein feines energetisches Netzwerk vorstellen, das den Organismus durchzieht.

Die Energieleitbahnen werden auch **Meridiane** oder **Nadis** genannt. In der ayurvedischen Gesundheitslehre (aus der die Chakralehre stammt) spricht man von Nadis, der Begriff Meridiane stammt aus der TCM (traditionell chinesischen Medizin). Ich benutze meistens den Begriff Meridiane, da er geläufiger ist.

Jedes Chakra ist Anfangs- und Endpunkt von tausenden dieser Energieleitbahnen.

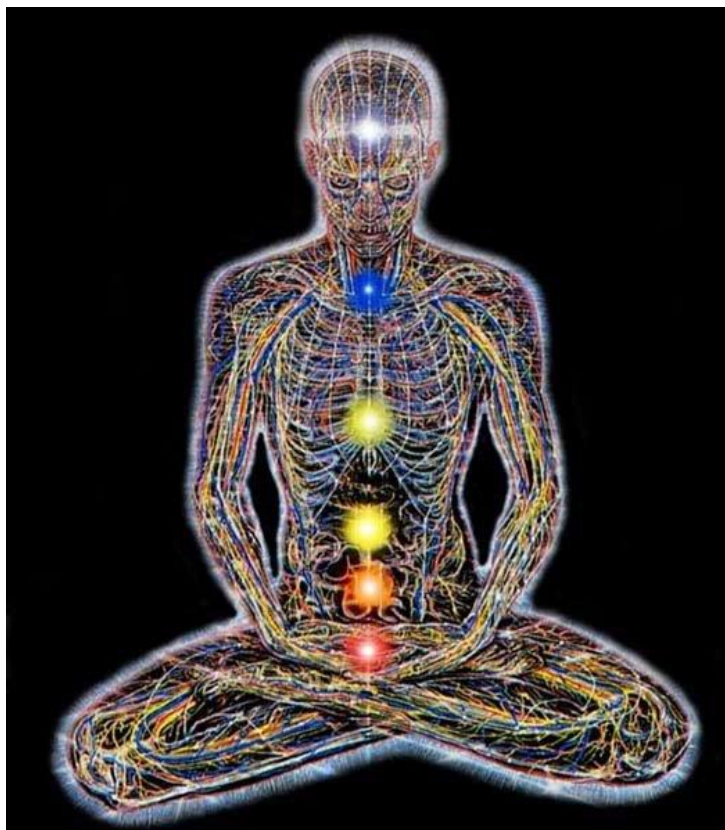
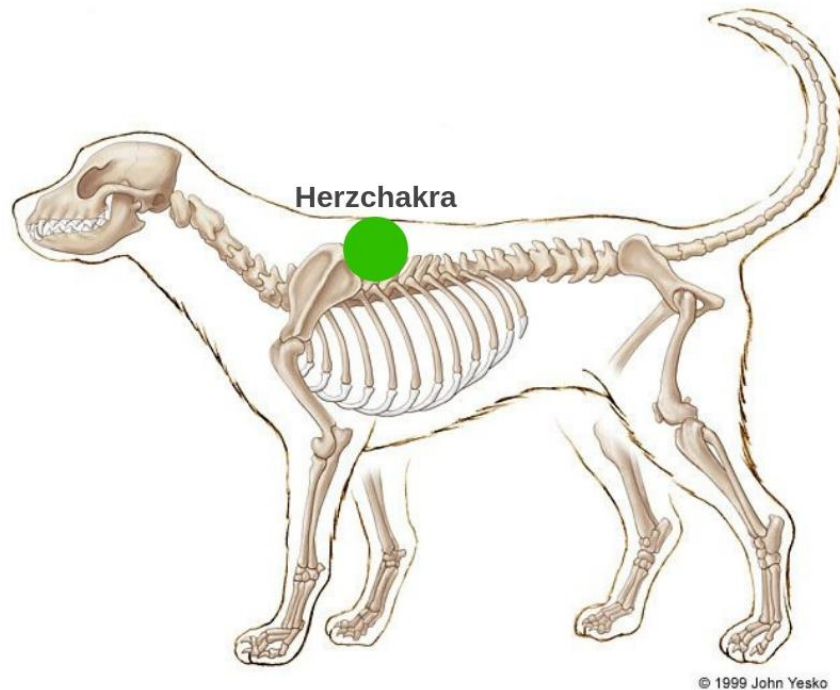


Foto: blunathan.com

4. Chakra – Herzchakra



10

Sanskritname: Anahata

Lage: mittig auf dem Brustbein/Brustwirbelsäule

Themen: Liebe, Toleranz, Mitgefühl, Vergebung, Kontaktfreude

Heilfarbe: Grün und Rosa

Element: Luft

Sinnesfunktion: Tasten

Zugeordnete Körperbereiche: Herz, Lunge, Blutkreislauf, Thymusdrüse, Brustkorb, Brustwirbelsäule, Vorderbeine, Haut, Immunsystem

Zugeordnete Drüsen: Thymusdrüse

Zugeordnete Hormone: Thymosin und Thymopoetin

Zugeordnete Krankheiten: Herz- und Lungenerkrankungen, Blutkrankheiten, Durchblutungsstörungen, Kreislaufstörungen, Blutdruckschwankungen, Hautkrankheiten

Verhaltensauffälligkeiten: Trauer, Depressionen, Eigensinnigkeit, Einzelgänger, unnahbar, nachtragend, Verlustangst, besitzergreifend, Eifersucht, möchte im Mittelpunkt stehen

11

Das Herzchakra befindet sich mittig auf dem Brustbein, auf der Höhe des physischen Herzens. Das Herzchakra wird auch Herzzentrum genannt. Es ist das Zentrum der Liebe und die Quelle der Liebesenergie.

Das Herzchakra spielt eine große Rolle in Beziehungen mit Artgenossen und Menschen. Erhält ein Tier Liebe und Zuneigung durch ein anderes Lebewesen, dann öffnet sich sein Herzchakra und die Liebesenergie zwischen den beiden beginnt zu fließen.

Finden in den Verbindungen zu Menschen, Artgenossen oder anderen Tieren auf seelischer oder körperlicher Ebene Verletzungen statt, dann kommt es im Herzchakra zu Blockaden, es verschließt sich.

Das Herzchakra beeinflusst den gesamten Brustkorb, die Brustwirbelsäule, den oberen Rücken und die Vorderbeine.

Besonders wichtig ist das Herzchakra für die **Lunge und das Herz**, deren lebenswichtigen Funktionen es reguliert. Über das Herz wirkt es sich auch auf den Blutkreislauf und Blutdruck aus.

Das Herzchakra beeinflusst auch die Bereitschaft des Tieres, sich von Menschen berühren zu lassen und Körperkontakt mit Artgenossen zu akzeptieren.

Auf hormoneller Ebene steht das Herzchakra in Verbindung mit der Thymusdrüse, die vorwiegend aus lymphatischen Gewebe besteht. Die Thymusdrüse hat vor allem in den ersten Lebensmonaten Einfluss auf das Körperwachstum und den Knochenstoffwechsel. Zudem werden in dieser Drüse die Lymphozyten und weitere Abwehrkörper gebildet, die eine wichtige Rolle bei der Immunabwehr spielen.

Tiere mit einem ausgeglichenen Herzchakra zeichnen sich oft durch ein hohes Maß an Toleranz aus.

Wenn die Energie im Herzchakra ungehindert fließen kann, dann fällt es dem Tier leicht, Vertrauen zu Menschen aufzubauen und tiefe Verbindungen einzugehen.

Gesundheitliche Beschwerden, die das Herz und den Blutdruck betreffen, weisen auf energetische Störungen des Herzchakras hin.

Außerdem ist das Herzchakra sehr wichtig für die Atmung. Wenn es blockiert ist, führt dies oftmals zu Atembeschwerden wie Kurzatmigkeit oder Asthma.

Auch Lungenerkrankungen, besonders Lungenentzündungen, sind Hinweise auf eine energetische Störung im Herzchakra. Ebenso Erkältungen, die mit viel Husten einhergehen oder Bronchitis.

Störungen im Energiefluss können sich jedoch auch in Form von Schmerzen ausdrücken. Vor allem Schulterschmerzen, Schmerzen im Bereich der Brustwirbelsäule und Schmerzen im Bereich der Vorderbeine deuten auf eine Schwäche im Herzchakra hin.

Hautprobleme, bei denen die natürliche Schutz- und Barrierefunktion der Haut gestört ist, hängen oft mit Blockaden im Herzchakra zusammen.

Zudem ist es wichtig zu beachten, dass eine Schwächung des Herzchakras, die Immunabwehr erheblich senkt und dadurch die Anfälligkeit für Erkrankungen erhöht wird. Deshalb spielt die energetische

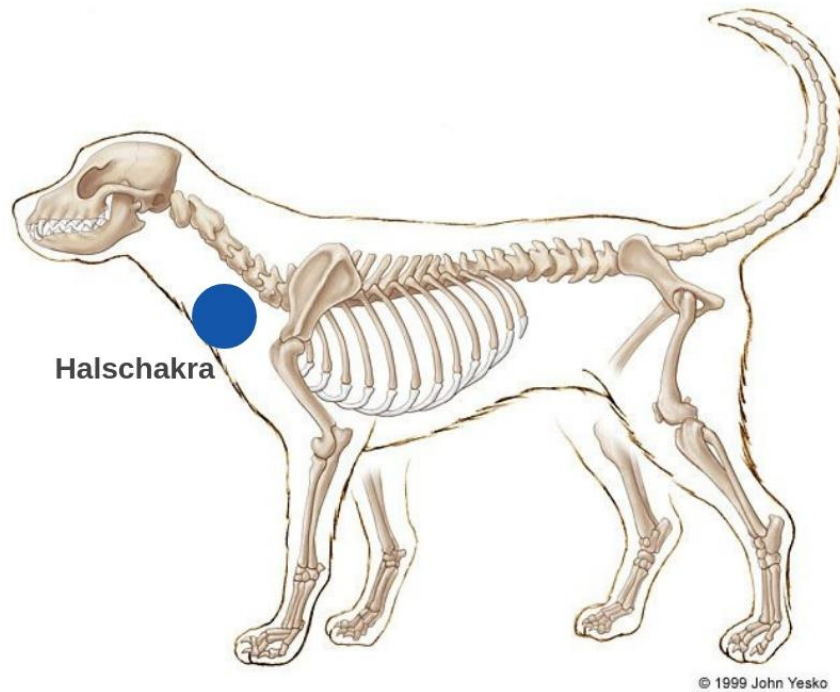
Arbeit mit dem Herzchakra bei Infektanfälligkeit, Allergieneigung und auch bei Krebserkrankungen eine sehr wichtige Rolle.

Tiere mit einem blockierten Herzchakra sind häufig sehr verschlossen und es ist schwierig, emotionalen Zugang zu ihnen zu bekommen. Sie wirken eigensinnig und sind häufig Einzelgänger.

Aber auch das Gegenteil kann der Fall sein, wenn ein Tier ständig die Nähe, Aufmerksamkeit und Zuneigung von Menschen oder anderen Tieren sucht und sich nur schlecht von den Emotionen und Energien des Halters abgrenzen kann, dann ist oftmals eine energetische Schwächung des Herzchakras die Ursache.

Ein ausgeglichenes Herzchakra zeigt sich durch Toleranz gegenüber anderen Tieren und Menschen, vergeben können, Herzenswärme, Vertrauen und Kontaktfreudigkeit.

5. Chakra – Halschakra/Kehlchakra



14

Sanskritname: Vishuddha

Lage: Halsbereich/Kehlkopf/Schilddrüse

Themen: Kommunikation, Selbstausdruck, Individualität, Authentizität, Ehrlichkeit, Offenheit

Heilfarbe: Blau

Element: Äther

Sinnesfunktion: Hören

Zugeordnete Körperbereiche: Hals, Kiefer, Halswirbelsäule, Nacken, Schultern, Kehlkopf, Bronchien, Atemwege, Stimme, Speise- und Luft-röhre, Schilddrüse- und Nebenschilddrüsen, Vorderbeine

Zugeordnete Drüsen: Schilddrüse, Nebenschilddrüse

Zugeordnete Hormone: Thyroxin

Zugeordnete Krankheiten: Zahnprobleme, Zahnfleischentzündung, Mandelentzündung, Über- und Unterfunktion der Schilddrüse, Atemwegserkrankungen, Ohrenerkrankungen, Erkältungskrankheiten, Husten, Bronchitis, Lungenentzündung, Lungenerkrankungen

Verhaltensauffälligkeiten: Nervosität, Unruhe, Gereiztheit, ständig im Mittelpunkt stehen wollen, Neigung zu Übersprungshandlungen, mangelndes Sozialverhalten, introvertiert, Antriebsschwäche, Reaktionslosigkeit, Ängstlichkeit

Das Halschakra wird manchmal auch Kehlchakra genannt. Es liegt im Bereich der Halswirbelsäule, zwischen Kehlkopf und Schilddrüse.

Das Halschakra bildet den Übergang zu den Kopfchakras.

Es steht im Zusammenhang mit den Gefühlen eines Tieres und wie gut es diese zum Ausdruck bringen kann. Verhält ein Tier sich immer gleichbleibend, egal ob es ihm gut oder schlecht geht, lässt es sich sogar bei Schmerzen nichts anmerken, dann hat es wahrscheinlich eine Blockade in diesem Chakra.

Das **Halschakra** verbindet das **Herzchakra** mit dem **Stirnchakra**, es ist der Vermittler zwischen fühlen und denken.

Die Energie des Halschakras beeinflusst den Hals, Kiefer, Kehlkopf, Speise- und Luftröhre. Auch die Atmung und der Klang der Stimme hängen mit der Funktion des Halschakras zusammen. Zudem werden die Halswirbelsäule, der gesamte Nackenbereich und die Schultern mit der Energie dieses Chakras versorgt.

Obwohl die Ohren vor allem zu dem Bereich des Stirnchakras gehören und von ihm energetisch unterstützt werden, hat auch das Halschakra einen Einfluss auf das Gehör.

Auf hormoneller Ebene reguliert das Halschakra die Schilddrüse und die Nebenschilddrüse. Eine harmonische Schilddrüsenfunktion ist für das energetische Gleichgewicht des gesamten Körpers absolut wichtig, da die Schilddrüsenhormone alle Stoffwechselvorgänge und den Energiehaushalt steuern. Funktionsstörungen der Schilddrüse ziehen den gesamten Organismus in Mitleidenschaft. In der Nebenschilddrüse werden wichtige Hormone gebildet, die dazu beitragen, den Kalzium- und Phosphorhaushalt des Körpers zu regulieren, der für die Stabilität der Knochen und Zähne eine große Rolle spielt und die Heilung von Entzündungen unterstützt.

Störungen im Energiefluss des Halschakras führen häufig zu Beschwerden im Hals- und Rachenraum, z.B. trockener Husten, Mandelentzündung.

Auch bei Zahn- und Kieferproblemen oder Zahnfleischantzündungen empfiehlt es sich, den Energiefluss im 5. Chakra zu harmonisieren. Weitere Symptome bei einem blockierten oder geschwächten Halschakra sind Schmerzen im Bereich der Halswirbelsäule und im Nacken, die oftmals bis in den Schulterbereich ausstrahlen. Ein steifer Nacken ist ebenfalls ein deutlicher Hinweis auf eine energetische Blockade in diesem Chakra.

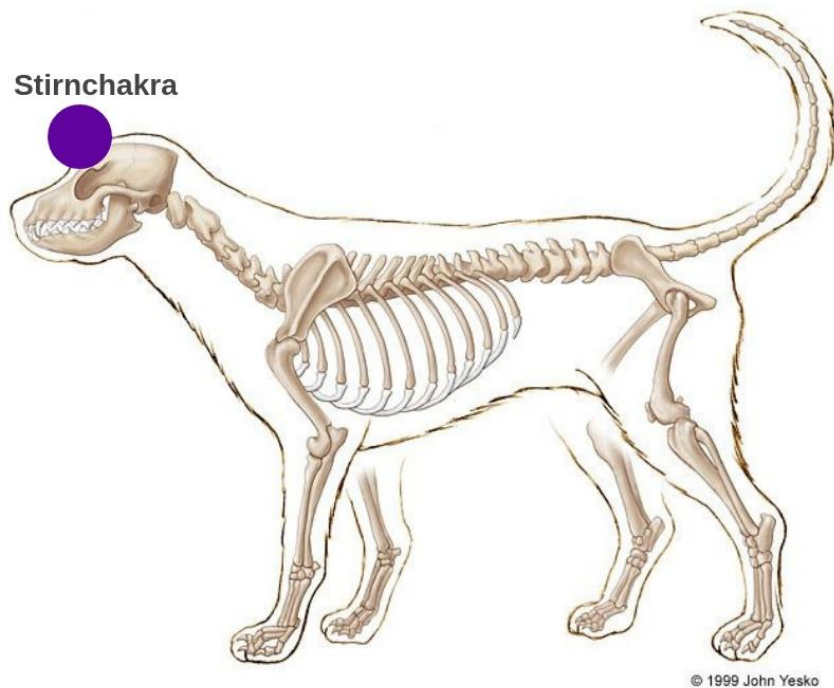
Wie bereits weiter oben erwähnt, zeigen sich Blockaden des Halschakras auch als Funktionsstörungen der Schilddrüse, wodurch der gesamte Organismus und das Allgemeinbefinden belastet werden. Bei einer **Schilddrüsenüberfunktion** (kommt häufig bei Katzen vor) ist der Stoffwechsel beschleunigt, es kommt zu Nervosität, Unruhe, Geiztheit und meistens auch zu einer Gewichtsabnahme. Eine **Schilddrüsenunterfunktion** (kommt häufig bei Hunden vor) geht dagegen oftmals mit Antriebsschwäche und einem hohen Schlafbedürfnis einher. Viele Stoffwechselvorgänge laufen dann langsamer ab, was häufig zu einer Gewichtszunahme bei dem Tier führt.

Auch Probleme der Vorderbeine, z.B. Lahmheiten, können an einer energetischen Blockade im Halschakra liegen.

Ein Großteil der Störungen, die mit einem geschwächten Halschakra zu tun haben, betreffen das Sozialverhalten und die Ausdrucksweise gegenüber Artgenossen und Menschen. Ist ein Tier sehr scheu, zurückhaltend, gibt es kaum Laute von sich und meidet es den Kontakt zu Artgenossen oder Menschen, kann das ein Hinweis auf eine Störung im Halschakra sein, genauso wenn ein Tier ständig bellt/miaut, um mehr Aufmerksamkeit zu bekommen oder es sich durch andere Verhaltensweisen bei Artgenossen und Menschen permanent aufdrängt.

Ein ausgeglichenes Halschakra zeigt sich durch eine gute Kommunikationsbereitschaft und ein harmonisches Verhältnis zu Artgenossen und Menschen.

6. Chakra – Stirnchakra/3.Auge



18

Sanskritname: Ajna

Lage: mittig auf der Stirn, oberhalb der Augen

Themen: geistige Klarheit, Instinkte, Intuition, Entwicklung aller Sinne

Heilfarbe: Dunkelblau, Indigoblau

Sinnesfunktion: Feinstoffliche Wahrnehmung

Zugeordnete Körperbereiche: Augen, Ohren, Mittel- und Innenohr, Nase, Nasennebenhöhlen, zentrales Nervensystem, Gehirn

Zugeordnete Drüsen: Hypophyse (Hirnanhangsdrüse)

Zugeordnete Hormone: Wachstums- und Sexualhormone

Zugeordnete Krankheiten: Erkrankungen der Sinnesorgane, neurologische Störungen, Konzentrations- und Lernschwäche

Verhaltensauffälligkeiten: Das Tier hat viele Ängste (z.B. vor Gewitter, Tierarzt, ungewohnte Situationen, Autofahrt etc.), Ungeduld, Impulsivität

Das **Stirnochakra** sowie das **Kronenchakra (7. Chakra)** werden auch als Kopfchakras bezeichnet. Die Kopfchakras besitzen eine besonders feine und hochschwingende Energie. Sie sind mit dem Universum verbunden, deshalb haben sie **keine Zugehörigkeit der Elemente**, denn die Elemente sind mit der Erde verbunden.

Das Stirnochakra wird auch 3. Auge genannt, es ist das Zentrum der feinstofflichen Wahrnehmung und bei Tieren besonders aktiv, da sie sich neben der Körpersprache vor allem durch die mentale Kommunikation verständigen.

Das Stirnochakra liegt mittig auf der Stirn, etwas oberhalb der Augen und spielt vor allem in geistiger Hinsicht eine große Rolle. Aber auch auf den Körper hat es einen Einfluss. Es steht in Verbindung mit dem Gehirn und dem Kleinhirn, zudem beeinflusst es die Sinnesorgane.

Zwar wird der Tastsinn vorwiegend vom Herzchakra und der Hörsinn vorwiegend vom Halschakra reguliert, aber die Kombination und Integration der verschiedenen Sinneseindrücke fällt in den Aufgabenbereich des Stirnochakras. Der Geruchs-, Geschmacks- und Sehsinn stehen sogar völlig unter seiner Kontrolle.

Augen, Nase, Nasennebenhöhlen, Ohren, Mittel- und Innenohr werden vom Stirnochakra mit Energie versorgt.

Auf hormoneller Ebene reguliert es die Funktion der Hypophyse. Die Hypophyse ist eine übergeordnete endokrine Drüse, die mithilfe von Botenstoffen und elektrischen Impulsen auf andere Hormondrüsen und Organe einwirkt.

Aufgrund der Verbindung zur Hypophyse nimmt das Stirnchakra auch Einfluss auf das Immunsystem und das zentrale Nervensystem.

Kann die Energie im Stirnchakra frei fließen, fällt es dem Tier leicht, geistige Klarheit zu entwickeln.

Da Tiere in der Lage sind, die Gedanken und Gefühle von uns Menschen wahrzunehmen, kommt es oft vor, dass sie den Stress, die Sorgen und die Grübeleien des Tierhalters aufnehmen und es dadurch zu Blockaden in diesem Chakra kommt.

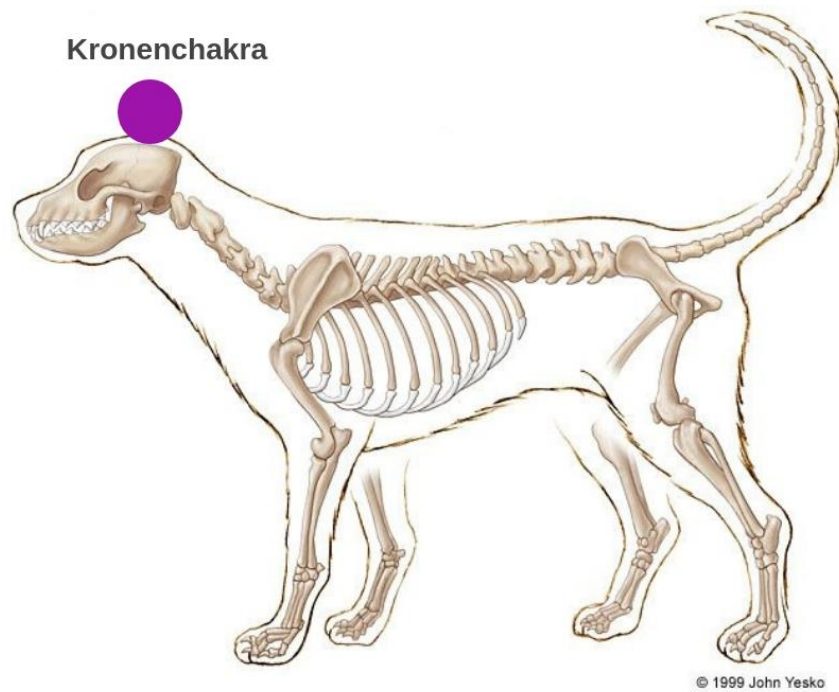
Durch energetische Störungen im Stirnchakra entstehen leicht seelische Ungleichgewichte, die zu Verhaltensproblemen führen können. Zudem entwickelt das Tier viele verschiedene Ängste, z.B. vor sämtlichen Geräuschen, vor allen unbekannten Situationen etc.

Auch Konzentrationsstörungen können ein Hinweis auf eine Problematik in diesem Chakra sein.

Das Stirnchakra sollte **bei allen Erkrankungen im Kopfbereich** energetisch behandelt werden, z.B. Entzündungen der Augen, Ohren, Nase, Nasennebenhöhlen und Erkrankungen des Kleinhirns.

Ein ausgeglichenes Stirnchakra zeigt sich durch eine gute Konzentrationsfähigkeit, geistige Klarheit und eine ausgeprägte Intuition.

7. Chakra – Kronenchakra



21

Sanskritname: Sahasrara

Lage: mittig auf dem Kopf, höchste Stelle

Themen: Einheit von Körper, Geist und Seele

Heilfarbe: Violett, Weiß und Gold

Sinnesfunktion: Universelles Bewusstsein

Zugeordnete Körperbereiche: Großhirn, craniosakrales System, Immunsystem

Zugeordnete Drüsen: Zirbeldrüse

Zugeordnete Hormone: Melatonin, Serotonin

Zugeordnete: Krankheiten: Erkrankungen im Kopfbereich (z.B. Entzündungen der Augen, Stirnhöhlen, Nasennebenhöhlen), Kieferprobleme, akute Infektionen, Immunschwäche, Krebserkrankungen, schwere chronische Krankheiten, Lähmungserscheinungen

Verhaltensauffälligkeiten: Antriebslosigkeit, Lethargie, Desinteresse, Rückzug, Depressionen, Ängste, Verwirrtheit, Schlafstörungen.

Das Kronenchakra wird auch Scheitelchakra genannt. Es befindet sich oben auf dem Kopf, im Bereich der höchsten Stelle. Das Kronenchakra ist das subtilste Chakra, seine Verbindung zur körperlichen Ebene ist nicht so stark wie die der anderen Chakras. Es ist vor allem ein geistiges Bewusstseins-Zentrum, das mit dem Universum verbunden ist.

Das Kronenchakra befindet sich im Einklang, wenn alle anderen Chakras ausgeglichen und harmonisch sind.

In körperlicher Hinsicht lässt es sich kaum einzelnen Organen zuordnen, aber seine Energie ist dennoch sehr intensiv und wirkt sich schützend und ausgleichend auf den gesamten Organismus aus.

Lebewesen mit einem starken Kronenchakra, das harmonisch mit den anderen Chakras verbunden ist, verfügen in der Regel über eine ausgezeichnete und stabile körperliche Gesundheit.

Auf der körperlichen Ebene hat das Kronenchakra den direktesten Einfluss auf das Gehirn und auf die Augen. Auf der hormonellen Ebene ist es mit der Zirbeldrüse (Epiphyse) verbunden, diese steuert die Lichtaufnahme und reguliert durch das Hormon Melatonin den Schlaf-Wach-Rhythmus. Das Kronenchakra steuert zudem das Gewebshormon Serotonin, es kommt vor allem im zentralen Nervensystem vor sowie im Darmnervensystem, im Herz-Kreislaufsystem und im Blut.

Serotonin reguliert den Tonus der Blutgefäße, die Magen-Darmtätigkeit und die Impulsübertragung des zentralen Nervensystems.

Als zentrales Nervensystem bezeichnet man die im Gehirn und im Rückenmark gelegenen Nervenstrukturen, die u.a. für die Motorik zuständig sind.

Das Kronenchakra steht in einer ganz besonderen Verbindung zum Seelenleben des Tieres und zeigt, wie intensiv das Tier mit seiner Seele im Einklang lebt.

Tiere, die schwerste Misshandlungen erlitten haben, haben häufig Blockaden in diesem Chakra. Auf der psychischen Ebene kann es zu Veränderungen der Persönlichkeit kommen, auch tiefe Traurigkeit und Depressionen können auftreten. Die Tiere wirken abgestumpft, ziehen sich zurück und sind lethargisch.

Körperliche Hinweise auf Blockaden des Kronenchakras betreffen meistens den gesamten Organismus. Oft zeigen sie sich auf der körperlichen Ebene in Form von schweren chronischen Krankheiten oder Krebserkrankungen. Zudem können Nervenleiden, Epilepsie und Lähmungserscheinungen mögliche Folgeerkrankungen sein. Auch eine Schwächung der Immunabwehr und nächtliche Unruhe können darauf hinweisen, dass die Energie im Kronenchakra nicht frei fließen kann.

Ein ausgeglichenes Kronenchakra zeigt sich durch eine stabile geistige und körperliche Gesundheit sowie ein spirituelles Bewusstsein, das bei Tieren normalerweise sehr gut ausgeprägt ist.

Energetische Behandlung der oberen Chakras

In der letzten Woche hast du die energetische Behandlung der drei unteren Chakras kennengelernt. Sie sind sehr intensiv mit der Erde verbunden, dadurch ist ihre Energie sehr kräftig. Die Energie der vier oberen Chakren hat eine andere Qualität, sie ist subtiler. Grundsätzlich ist jedes Chakra energetisch sowohl mit der Erde als auch mit der kosmischen Energie verbunden, außer das **Stirnchakra** und das **Kronenchakra**, sie sind ausschließlich mit dem Kosmos verbunden. In dieser Woche geht es um die energetische Behandlung der **vier oberen Chakras**.

24

Hier ist noch mal der Ablauf der energetischen Behandlung:

1.) Das Chakra energetisch wahrnehmen

Lass dir genügend Zeit, um zunächst jedes Chakra energetisch wahrzunehmen.

2.) Das Chakra energetisch reinigen

Löse blockierende Energien aus jedem Chakra, indem du sie in die Erde abfließen lässt.

3.) Energie zuführen

Spüre die heilende Energie, die durch deine Hände in jedes Chakra fließt.